

Der Weg ist das Ziel, so heißt es im Volksmund. Ohne Ziel wird der Weg beschwerlich, das weiß jeder Marathonläufer. Nicht nur im Sport, auch in der Unternehmensführung braucht es Ziele, ein Leitbild oder gar eine Vision.

Der Vergleich mit einem Langstreckenlauf ist tatsächlich nicht abwegig: Immer wieder gilt es aufs Neue, Kundenbedürfnisse zu eruieren, entsprechende Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, motivierte Mitarbeiter zu gewinnen, sie aufzubauen und zu halten. Für alle diese Aktivitäten bedarf es Kondition, Ehrgeiz, Disziplin und Teamgeist. Vor allen Dingen aber braucht es Begeisterung für Menschen. Es gibt eine weitere Parallele zwischen Sport und Geschäftsleben: Wer einmal auf Trab ist, will nicht mehr aufhören.

„Wir sind gern in Bewegung“, betont Karl Friedrich Schmerer, wenn er davon berichtet, was er als Geschäftsführer der Heim gGmbH in Chemnitz schon alles ans Laufen gebracht hat und was er noch vor hat. Mit dem „Laufen“ ist das durchaus wörtlich zu nehmen: Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heim gGmbH treiben regelmäßig gemeinsam Sport. Ob in der Rückenschule, angeleitet durch die unternehmenseigenen Physiotherapeuten, oder bei Starts zu Laufveranstaltungen wie dem Chemnitz Marathon und dem Chemnitz Marathon Firmenlauf. Immer taucht das sympathische Logo mit dem Herzen auf den T-Shirts der Teilnehmer auf.

„Es soll ihnen gut gehen“

Wer Schmerer begegnet, trifft einen schlanken Mann mittleren Alters mit einem freundlichen Gesicht, das gleichzeit-



Bereits 1998 begann die Chemnitzer Heim gGmbH nach und nach alle ihre Einrichtungen mit Völkler Betten auszustatten.

ig Ruhe und Dynamik, Professionalität und Empathie ausstrahlt. Sein Blick zeigt seinem Gegenüber gleich, dass ihn dessen Anliegen wirklich beschäftigen und persönlich berühren, gerade kommt er z. B. von einer Beerdigung einer ehemaligen Bewohnerin, die, mit 96 Jahren, im Betreuten Wohnen lebte. Wenn Schmerer von den Arbeitsfeldern erzählt, in denen der Anbieter für medizinische Betreuung, Senioren und Behinderte seit Mitte der neunziger Jahre aktiv ist, tut er das zwar nicht ohne Stolz, seine Person stellt er dabei aber nicht in den Vordergrund. Er setzt auf Teamgeist und lässt auf seine derzeit 669 Mitarbeiter nichts kommen. „Es soll ihnen gut gehen“, sagt Schmerer.

Familienfreundlichkeit steht oben an

Die Belegschaft sei eine große Familie. Die Verantwortlichen des Unternehmens wissen zu schätzen, dass sich privates und dienstliches Umfeld gegenseitig positiv beeinflussen. Das zeigt sich besonders im interdisziplinären Frühförderzentrum Chemnitz, einer Einrichtung der Heim gGmbH, die zum Orientierungspunkt für sämtliche Bestrebungen für ein familien- und vor allem kinderfreundliches Gesamtunternehmen geworden ist. Im Frühförderzentrum werden pro Jahr über 1.000 Kinder heilpädagogisch oder me-

REFERENZ:

Immer neue Ziele im Blick

Die Heim gGmbH in Chemnitz



Das Seniorenbetreuungscenter Glösa der Heim gGmbH kann mit einem Streichelgehege aufwarten.

dizinisch-therapeutisch betreut. Zusätzlich finden regelmäßig Kurse und Veranstaltungen statt, welche auch von den Mitarbeitern und deren Kindern gern besucht werden.

In Frauenhand

Auf überproportional viele weibliche Beschäftigte kann Schmerer zählen. Gerade nach der Elternzeit ist vielen Mitarbeiterinnen eine flexible, den familiären Umständen angepasste Arbeitszeit

passte Öffnungszeiten. Inzwischen betreibt die Heim gGmbH sechs solcher Wohnungen im gesamten Stadtgebiet von Chemnitz. Das Angebot hat sich herumgesprochen und auch externe Eltern wissen ihren Nachwuchs hier gut aufgehoben.

Apropos: Schmerer nimmt das Wort „Nachwuchs“ auch hinsichtlich dessen Förderung gern und nicht ganz uneigennützig in den Mund. Der derzeit alleinst beklagte Fachkräftemangel sei für ihn kein neues Thema. „Uns liegen gerade junge Menschen schon von Anfang an am Herzen, wir wollen sie für die Berufe in der Betreuung und Pflege von alten und behinderten Menschen gewinnen“, so Schmerer. Immer wieder absolvieren Kinder der Belegschaft Praktika beim Arbeitgeber ihrer Eltern, nicht wenige von ihnen beginnen hier auch eine Ausbildung. Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heim gGmbH 434 Kinder im Alter bis 21 Jahre, Tendenz steigend.

All diese Maßnahmen unterstützen die Einrichtung dabei, dem Fachkräftemangel entschieden entgegenzutreten und für die Herausforderungen der Zukunft bestens aufgestellt zu sein. Das Ergebnis ist ein Personalschlüssel, der mehr Zeit für die Pflege schafft, was letztlich auch den Bewohnerinnen und Bewohnern zugute kommt.

Das Gemeinschaftserlebnis zählt

Schmerer hat erkannt, dass er nicht nur die Bedürfnisse seiner Kunden, sondern auch die seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgreifen kann, damit sie privat zufrieden sind, gut arbeiten – und das Unternehmen so zufriedene Kunden hat. Dieser mehrdimensionale

Ansatz ist auch der Antrieb für die Geschäftsleitung, ihren Mitarbeitern die Startgebühren für die Teilnahme an Volksläufen zu spendieren.

Neben einem sinnvollen Beitrag zur Gesundheitsprävention und dem Spaß an der Freude für den Einzelnen gehe es ihm um das Gemeinschaftserlebnis. Nebenbei sei dies die beste Imagewerbung, wenn sich seine Mannschaft gut gelaunt und voller Elan vor Ort bei den Menschen präsentiert. Daneben sollen auch seine jüngsten Kunden von den Strapazen

der Hobbyläufer profitieren: Beim Chemnitz Marathon 2011 etwa, der Anfang Juni stattfand, war jeder gelaufene Kilometer einen Euro wert. Am Ende sollten 15.000 Euro für gemeinnützige Zwecke zusammenkommen, die Heim gGmbH möchte

u. a. davon für 5.500 Euro ein Pony für ihr Interdisziplinäres Frühförderzentrum erstehen. Auch hier schließt sich der Kreis: Die Feste, die hier stattfinden, sind wegen der vielfältigen Spiel-, Bastel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie der Kinderkreativwerkstatt und der Kletterwand bei Kindern und natürlich auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr beliebt.

Inkl. Spielplatz und Streichelgehege

Das Portfolio der Heim gGmbH ist auf alle Lebensphasen ausgelegt: Neben 201 Plätzen in drei stationären Alten-

pflegeeinrichtungen zählen auch 38 Kurzzeitpflegeplätze und 24 Plätze in der Tagespflege zum Angebot für Senioren. Daneben setzt der Anbieter auf den Erhalt der Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden, ob mit ambulanten Pflegeleistungen oder im Betreuten Wohnen bis hin zu einfachen Dienstleistungen im häuslichen Umfeld. In den Wohnstätten Altendorf und im Seniorenbetreuungscenter Glösa gibt es sogar ein Streichelgehege mit Kamerunschafen, eines mit Kleintieren entsteht derzeit auf dem Außengelände des Interdisziplinären Frühförderzentrums. An gleicher Stelle eröffnete die Heim gGmbH im Jahr 2009 den ersten rollstuhlgerechten Spielplatz in Chemnitz, der auch öffentlich genutzt werden kann.

Die Zukunft im Blick

Die Entwicklung neuer Angebote ist weiterhin in Bewegung: Die Klinikum Chemnitz gGmbH hat kürzlich gemeinsam mit seinem Tochterunternehmen, der Heim gGmbH, das Pilotprojekt „Mobile Geriatrie Rehabilitation“ (MoRe) gestartet. Zukünftig können Patientinnen und Patienten im häuslichen Umfeld umfassend rehabilitiert werden. Auch im Hinblick auf den Ausbau ambulanter Angebote denkt Schmerer schon weiter: „In der Tagespflege liegt noch viel Potenzial, genauso wie in Concierge-Lösungen für das Betreute Wohnen. Nach dem französischen Wohnmodell, das in Deutschland noch nicht allzu weit verbreitet ist, wird den Mietern eines Hauses damit ein erweiterter Service zur Verfügung gestellt. Der Concierge ist fester Ansprechpartner und unterstützt bei Tätigkeiten des alltäglichen Lebens wie bspw. der Bestellung von Essen und

»In den Wohnstätten Altendorf und im Seniorenbetreuungscenter Glösa gibt es sogar ein Streichelgehege mit Kamerunschafen, eines mit Kleintieren entsteht derzeit auf dem Außengelände des Interdisziplinären Frühförderzentrums.«

der Entgegennahme von Post. Gleichzeitig kann er zusammen mit den Mietern Veranstaltungen organisieren oder betreut während eines Urlaubs die Wohnung.“

Am Ende des Gesprächs überreicht Herr Schmerer dem Gast seine Visitenkarte. Neben den Kontaktdaten sitzt oberhalb seines Portraitfotos das Logo: zwei gebogene rote Filzstiftstriche formen ein Herz, an dessen Flanke der Zeichner kurze, gelbe Striche gesetzt hat – als würde die Sonne durchscheinen.

Ina Lück

„Wir sind gern in Bewegung“, betont Karl Friedrich Schmerer (Mitte, weißes T-Shirt).

